

Protokoll Ältestenrat der Bezirksversammlung am 25.01.2016

Es wurden m.E. nur Äußerungen protokolliert, die VIN Rissen betreffen.

1. Debattenanmeldung der Parteien, u.a.:

- Debattenanmeldung der LINKEN:
9.6 Flächen aus dem Wohnungsbauprogramm für Flüchtlingswohnungen zulassen
Dringlicher Antrag der Fraktion DIE LINKE 20-1996
- Debattenanmeldung der FDP:
9.7 Flüchtlinge sind auch nur Hamburger!
Wohnungsbauprogramme müssen harmonisiert werden. Dringlicher Antrag von
Alexandra Gräfin Lambsdorff und Lorenz Flemming (beide FDP) 20-2003
- Vertreter des Bürgerbegehrens Spritzenplatz bekommen 5 min Redezeit zu Lasten der
Redezeit der LINKEN.

2. Der Sonderausschuss Flüchtlinge wird immer am 2.Dienstag im Monat tagen, parallel zum Bauausschuss.

3. TO 2 Freie Ausübung des Abgeordnetenmandats (Angemeldet von der SPD-Fraktion)

Adrian (SPD):

- Anlass dieses TOP ist die Sitzung der BV in Othmarschen im November 2015 zum internationalen Quartier in Rissen45
- Die Atmosphäre in Othmarschen haben viele SPD-Abgeordnete als unangenehm empfunden. Die Zuschauer hätten zu dicht hinter den Abgeordneten gesessen. Gerade die Abgeordneten in den hinteren Reihen hätten die Atmosphäre als bedrohlich empfunden.
- Die Abgeordneten hätten sich nicht frei in ihrer Abstimmungsentscheidung gefühlt.
- Die Abgeordneten möchten geschützt werden.
- Es gebe eine Fürsorgepflicht gegenüber den Abgeordneten.
- In der Bürgerschaft oder im Bundestag würden Missfallens- aber auch Beifallsäußerungen nicht geduldet.

Grutzeck (CDU):

- Das Präsidium hat nichts von den Bedrohungen erfahren.
- Herr Toussaint und er selbst hätten keine bedrohliche Situation mitbekommen.
- Er selber fand die Sitzung nicht ungewöhnlich. Er erinnerte an eine Sitzung in Lurup wegen der Bauwagen, dort war der Protest noch lauter.

Boehling (GRUENE):

- In Othmarschen war die Sitzordnung schlecht. Die Zuschauer hätten im Nacken gerade der hinteren Abgeordneten gesessen. Der Saal war zu eng.

Schulz-Müller (SPD):

- Da Frau Dr.Kamlah als Öffentlichkeit zugegen sei, möchte Sie noch einmal ausführen, dass jeder sich äußern dürfe, das Ganze sei allerdings eine Frage der Form und der Intensität. Die Art und Weise des Missfallens in Othmarschen seien schon erstaunlich gewesen.
- Der Raum war zu eng.
- Es gibt SPD-Abgeordnete, die die Situation bedrohlich fanden.

Kaeser (SPD):

- Fühlte sich selber nicht bedroht, ist aber auch Einzelkämpfer.
- Die Atmosphäre war grenzüberschreitend.
- Saal hätte geräumt werden müssen.
- Präsidium hätte eingreifen müssen.
- Es gehe nicht nur um eine physische sondern auch um eine psychische Bedrohung.

Kuhfuß (GRUENE):

- Wenn sich jemand (auch nur eine Person) bedroht fühlen würde, müsse das Konsequenzen haben.
- Beschwerd sich außerdem, dass ein Zuschauer in der Pause in den Nebenraum gegangen sei um Brötchen zu essen, die nur für die Abgeordneten vorgesehen sind.

Szczesny (CDU):

- Der Raum im Planungsausschuss ist auch sehr eng. Beim B-Plan Othmarschen 66 wären 89-90 Zuschauer im Raum gewesen. Er habe sich im Planungsausschuss nie bedroht gefühlt.
- Die Öffentlichkeit dürfe nicht ausgeschlossen werden.
- Er habe nur verbale Unmutsäußerungen gehört. Tätliche Angriffe habe er nicht mitbekommen.
- Herr Adrian solle mit Herrn Toussaint sprechen. Herr Toussaint als Vorsitzender der BV hätte ggf. durchgreifen müssen.
- Die Sitzungen der BV sollten immer im Kollegensaal stattfinden.

Jarowoy (LINKE):

- Die Erregung sei groß gewesen.
- Die Beleidigung und Verhöhnung der Abgeordneten untereinander sei größer als die von Bürgern gegenüber Abgeordneten, gerade Herr Adrian sei nicht zurückhaltend gegenüber Kollegen.

Dr. Lembcke (GRUENE):

- Hat selber keine Beleidigung gehört.
- Hätte als ehem. Pastor aus den Elbvororten einen anderen Umgangsstil erwartet.

Boehling:

- Jeder muss sich wohl fühlen.

Adrian:

- Die Örtlichkeit war schlecht gewählt.
- Er nehme mit, dass mit seiner Kritik zum Präsidium gehen müsse.

Szczesny:

- Die Bezirksversammlung sei kein Mädchenpensionat.

Albers(Bezirksamt):

- Kollegienaal wird immer wenn möglich reserviert.

Grutzeck:

- Die Sitzordnung war ungünstig. Das nimmt man im Präsidium auf.

Dr.Christine Kamlah, 26.01.2016